

Hommage an eine grosse Kämpferin

Dokumentarfilm Die Elsässerin Solange Fernex hat sich gewaltlos für den Frieden und die Umwelt engagiert.

VON PETER SCHENK

Simone Fluhr und Daniel Coche haben der elsässischen Aktivistin Solange Fernex mit ihrer Strassburger Filmfirma «Dorafilms» einen knapp einstündigen Dokumentarfilm gewidmet. Dieser liegt nun auch auf Deutsch Untertitelt vor. Der Titel «Die kleine Flamme» verweist auf die Lebenskraft und Energie, mit der Fernex sich dafür engagierte, die Welt für ihre Kinder und Kindeskiner ein Stück besser zu machen.

Sie setzte sich für die 3. Welt, den Umweltschutz und den Frieden ebenso ein wie gegen die in Wyhl und Fessenheim geplanten Atomkraftwerke. Ebenfalls präsent war sie bei der Platzbesetzung gegen eine am Rhein bei Marckolsheim vorgesehene Bleifabrik und den schnellen Brüter in Malville.

Fernex wurde am 15. April 1934 in Strassburg geboren, lebte mit ihrem Ehemann Michel und den vier Kindern

aber bis zuletzt in einem alten Bauernhaus in Biederthal, unweit von Basel, von wo auch die Ziegenkäse kommen, die ihre Kinder heute noch auf dem Basler Markt verkaufen.

Aufnahmen kurz vor dem Tod

Am 11. September 2006 starb Solange Fernex im Alter von 72 Jahren an einem Krebsleiden. Die Filmaufnahmen entstanden die letzten Monate vor ihrem Tod in Biederthal, zu sehen ist aber auch viel historisches Material, meist in Super 8 gedreht und deshalb ohne Ton. Die Filmemacher hoffen darauf, den Film auch in der Schweiz und in Deutschland zeigen zu können. Läuft er in einem kommerziellen Kino, verlangen sie die Hälfte der Einnahmen, ist der Eintritt frei, kann der Film umsonst gezeigt werden.

Grundprinzip der politischen Aktivitäten von Solange Fernex war die Gewaltlosigkeit, was nicht immer hiess, dass sie sich nicht selber Gewalt antat - so 1983 mit einem 38-tägigen Hungerstreik für den Frieden.

Zur politischen Aktivität hatte sie in Afrika gefunden, wo sie mehrere Jahre mit ihrem Ehemann Michel Fernex lebte und wo auch zwei ihrer Kinder gebo-

ren wurden. Der Wahnsinn um den Tabakanbau, der das Fällen aller Bäume nach sich zog, weil man ihn trocknen musste, führte zur Verwüstung ehemals fruchtbarer Landstriche.

Diese Erfahrung brachte sie dazu, bei ihrer Rückkehr im Elsass die Drittweltgruppe «Terre des Hommes» zu gründen. Sie schaffte es, innerhalb von sechs Wochen ein Schiff mit Hilfsgütern für Biafra zu organisieren. «Wenn man wirklich etwas will, schafft man es auch», zeigt sie sich im Film überzeugt.

Für historische Häuser

Es folgte das Engagement für die Rettung historischer Häuser im Sundgau und 1974/75 die Platzbesetzung gegen das bereits erwähnte geplante Bleichmiewerk von CWM (Chemische Werke München) bei Marckolsheim - in einer schützenswerten Region. «Ich bin zum Direktor von CWM nach München gefahren und habe ihm gesagt: «Sie werden Ärger bekommen und wir auch - aber wir werden gewinnen.» Tatsächlich konnten sich die Umweltschützer nach sechs Monaten durchsetzen.

Auch die Auseinandersetzung um das im badischen Wyhl geplante AKW endete nach langem Kampf mit einem



Solange Fernex bei den Filmarbeiten.

Sieg, nur in Fessenheim mussten die Atomkraftgegner klein begeben. Zumindest war es Fernex und ihren Mitstreitern mithilfe eines Hungerstreiks gelungen, die Einrichtung einer unabhängigen Überwachungskommission zum Atomkraftwerk Fessenheim durchzusetzen, in dem auch Umweltschützer vertreten sind. Es war die erste Kommission dieser Art in ganz Frankreich -

ein Aspekt, der im Film allerdings nicht erwähnt wird.

Nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl engagierte sie sich für die Opfer und unterstützte dabei vor allem Kinder. Im Film zeigt sie viele Passfotos von Helfern, die fünf bis sechs Jahre nach ihrem Einsatz im havarierten Reaktor gestorben sind. 100 000 seien es insgesamt gewesen.

«Während die deutschen Medien dazu aufriefen, die Kinder nicht zum Spielen rauszulassen, hat das französische Innenministerium die Wetterkarten manipuliert und behauptet, die radioaktive Wolke wäre vor Frankreich umgekehrt», erinnert sie sich im Film.

Als Listenerste der Umweltschützer von «Europe Ecologie» erzielte sie 1979 bei den Europawahlen 4,39 Prozent der Stimmen und zog für fünf Jahre ins Strassburger Europaparlament ein. 1984 nahm sie an der Gründung der französischen Grünen «Les Verts» teil. Wie mehrere Redebeiträge aus dem Parlament zeigen, ging es ihr nie darum, sich persönlich zu profilieren und Karriere zu machen, sondern stets um die von ihr verfolgten politischen Ziele.

www.dorafilms.com